

VC  
3514





V C  
3514





Qh. 32, 9.

Et :

V c  
3514

Gratulationes

Bey mit Gott frölich erlebten Geburts=  
Namens=<sup>und</sup> Neuen-Jahrs-Tagen.

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn

**Herrn Johann Georgen/**

Herzogens und Churfürstens/ <sup>ic</sup> Wie auch  
Chur-Prinzi. Durchl. zu Sachsen.

Ingleichen

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürstens und Herrn

**Herrn Friedrich Wilhelm/**

Herzogens und Churfürstens zu Brandenburg/ <sup>ic</sup>.  
nacher Dreßden glücklicher Ankunfft/

Wie nicht destoweniger

Des Durchlauchtigen/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn

**Herrn Friedrich Wilhelm/**

Herzogens zu Sachsen/ Hochfürstl. Beylagers.

Und dann

Des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn/

**Herrn Moritzen/**

Herzogens zu Sachsen/ Herzgeliebtester Gemahlin/

Frauen Sophia Hedewigens/ Fürstl. Beerdigung

Trauer-und Trost-Worte/

Jedesmahls aus unterthänigsten Gehorsam *dediciret*: Aniezo aber zu  
höchst Erinnern zusammen gebracht/

Von

Marcus Albrecht Alberten.

3/2

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE  
(SALLE)

Dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten und Herrn

**Herrn Johann Georgen /**  
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg / des heiligen Römischen Reichs Erz-Marschall und  
Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen /  
auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffen zu Magdeburg /  
Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn  
zum Ravenstein / &c.

Wie auch

Dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen  
Fürsten und Herrn

**Herrn Friedrich Wilhelm /**  
Marggraffen zu Brandenburg des heiligen  
Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürsten / in  
Preussen / zu Jülich / Cleve und Berg / Stettin / Pommern / der  
Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crossen und Jägern-  
dorff / Herzogen / Burggraffen zu Nürnberg / Fürsten zu Rügen /  
Graffen zu der Marck und Ravenspurg / &c. Meinen gnädig-  
sten Churfürsten und Herren.

**D**urchlauchtigste / Hochgeborne / Gnädigste Chur-  
fürsten und Herren / &c.

Was mir armen Diener Zeit etliche Jahr  
Ihero und bis dato von E. beyderseits Churfürstl.  
Durchl. vor sonderbare Gnade widerfahren / ist mehr als  
zuwohl bewust / weiß auch nicht / wie ich mich mit unterthä-  
nig.

nigstem Gehorsam nur immerdar / demütigst / danckbar / er-  
zeigen und erweisen sol / und gleich wie einmahl einem Könige  
in Persien alle seine vornehme Diener grosse Geschenck  
und Verehrung / zu unterthänigster Erzeigung unterthä-  
nigsten Gehorsams / überreichten und darbrachten / unter  
andern auch ein Blutarmer geringer Diener / seinen gnädig-  
sten König und Herrn / ebenfalls gerne eine Verehrung thun  
wolte / Armuts halber nichts darzureichen hatte / ging dero-  
wegen hin / schöpffete einen Eymez reines Wassers und *presen-  
tete* dasselbe / seinem Gnäd. Herrn zum Handwasser / wel-  
ches dann der König mit solchen Gnaden auff und annah-  
me / Als ob es eine herrliche grosse Gabe gewesen wäre / und  
sah also nicht an das geringe *Present*, sondern die unterthä-  
nigsttragende *Affection*, des armen Dieners. Eben also Ew.  
Churfl. Durchl. meine iedesmahl biß anhero geringfügige  
*Gratulationes* mit solchen Churfl. Gnaden angenommen /  
Ob wäre es grosser Gaben würdig / dannenhero ich noch  
mahln bewogen worden / alle dieselben zu Pappir gebrach-  
ten ringfügige nochmahln herfür zusuchen / zusammen zu-  
bringen und aus unterthänigster Schuldigkeit / E. Churfl.  
Durchl. zu *dediciren*, Mit unterthänigster Bitt gnädigst zu-  
geruhen und solches in Churfl. Gnaden auf und anzuneh-  
men mich dero armen Diener in dero Schutz und Schirm  
zuhalten / und mir sonsten gewogen zuseyn und verbleiben.  
Göttliche Allmacht wolle Gnade und Segen verleihen / daß  
E. Churfl. Durchl. beyderseits / diesen frohen Merkenstag /  
welcher billich zubeobachten / noch viel lange Jahr / mit be-  
ständiger Leibesgesundheit / Glück und Friedlicher Regie-  
rung erleben mögen / Amen. Datum Dresden den 5. Tag  
Merzens / Anno 1653.

Ew. Churfl. Durchl.

Unterthänigst und gehorsamster  
Diener

Marx Abrecht Olbert.



Churfl. Durchl. zu Sachsen/

unfers gnädigsten Herrns

Abermahls den 5. Martii Anno 1653. mit Gott frölich  
erlebten

Gebuhrts = Tages.

ANNO

I 6

5 3

---

Facit ins 6 9. Jahr/

nach dem 5. Martii.

Gehet Ihre Churfl. Durchl. zu Sachsen/  
Mein Gnädigster Churfürst und Herr.

**D**Es Himmels Lauff wet-  
set uns in diesen lieblichen nunneh-  
ro antretenden Frühlings Tagen/  
nicht allein das himlische Zeichen  
den Wieder/ darinne die liebe Son-  
ne / mit ihrem schnellfabrenden  
Sonne-Wagen anheute sich sehen  
lassen will / sondern es kömmt uns  
auch unter Augen getreten / der ge-  
schwinde Götter, Bothe Mercurius und gibt uns mit seiner  
geschlängelten Rast-Ruthen / den 5. Monats-Tag Mar-  
tii zubeobachten / und unterweist uns erstlichen / was in  
die.

diesem Monat vorsonderliche Wercke vorgangen und be-  
sehen/nemlich/wie

**I**n Merck Monat aus lauter Genad/  
**G**OTT Himmel und Erd erschaffen hat/  
Als die Schlang hat verführt. Zvam/  
Verhieß ihn **G**OTT des Weibes Sahm/  
Im Frühling die Sündfluth vorgiang/  
Und eine neue Welt anfang/  
Sodom verdarb in Feuers Noth/  
Abram sein Sohn wolt opffern **G**OTT//  
Aus Egypten führt **G**OTT sein Heer  
Gar wunderbarlich durchs rothe Meer/  
Pharo mit aller Heereskrafft/  
Ward ersäufft und von **G**OTT gestrafft/  
Das Wasser im Jordan auch stund  
Jericho die Stadt ward verbant/  
Als die Jüden nach Babylon//  
Ihren Tempel wieder auff bracht han/  
Mit grosser Freud ward eingeweiht/  
Zugleich in solcher Merckens Zeit//  
Der Engel zu Marien kam/  
Gottes Wort ward Fleisch und Weibes Sahm/  
Der **H**ERR **C**hristus empfing die Tauff//  
Am Creuz Er ward geopffert auff//

Deßgleichen :

Maximilian der Keyser zart/  
Im Mercken auch gebohren ward/  
Herzog Heinrich in Reissnerland/  
Der Römische Keyser Ferdinand  
Churfürst Moriz der theure Held/  
Johann Wilhelm kam auch zur Welt//

Frie

Fridrich Wilhelm sein junger Herr/  
 Und sonst viel grosser Herren mehr/  
 Jegig Churfürstlich Durchlauchtigkeit  
 Ist auch gebohrn in solcher Zeit.

Dannhero (sagte Mercurius weiter) sollen wir uns in die-  
 sen lieblichen Frühlings=Tagen/ in Feld=und Welt=rühende Or-  
 te begeben/ sich mit der Göttin Flora welche uns nach ihrem ver-  
 brachten Winterschlaffe wiederumb mit lieblichen und wohl-  
 riechenden Neugelein anblicken wil / niederlassen / sonderlich wil  
 er uns rathen / das wir die zarten Naiades bey ihren silberklaren  
 rösellen Wasserbächleinen heraussert murmeln uns logiren / und  
 der schönen hochgeweihten Hirschen schnell lauffenden Hunden  
 und Rehen/ starck hauenden Schweine/langohrigten Hasen und  
 langschwänzigen Füchse / uff Drosnerischer und andern Hey-  
 den erwarten sollen/ Allda wir eine gute Compagnia der Wald=  
 Nymphen/ Schäffer und Schäfferinnen / welche sich heute die-  
 sen Morgen / nach bey angehenden früher Tages Kühle selbst  
 hinbetaget/ anlangen werden/ sonderlich aber würden wir daselbst  
 erblicken/ dem im der Liebe hart verstrickten und betrübtten Schäf-  
 fer Arcas uff der Erden / mit den Rücken an einen grossen Bl-  
 menbaum sitzend sich lehnen/ sein Fidelgen streichend / mit über-  
 aus lieblicher Stimme darein singend / wie nichts destoweniger  
 auch / den gewaltigen vom Leibe wohlgestalten Schäffer Curio,  
 nahest dem Bächlein im Wasen sitzend / und mit seinen zarten  
 Fingern alle Seyten seiner wohlklingenden Lauten zuberühren  
 und erschallende zumachen/ es würde auch durch das subtile rüh-  
 ren/ und in der frühen Kühle erdönente musicalische Erschallen/  
 sich herzu nahen/ der alte Freudengott Bacchus mit sich führende  
 allerhand Ergeligkeiten. Nichts desto weniger ware auch da-  
 hin betaget/ Frau Diana, eine Göttin der Jägeren ergeben/ wor-  
 aus zu Muthmassen/ das es nicht vergebens/ oder ohngefehrt/  
 Sondern zu Begehung eines gewissen Jahres=Festes besche-  
 hen /

hen würde. sonderlich wurde ich aus dem kühl-rasselten/auffme  
Felsen herab entsprissenden murmeln der Wasserflüsse deutlich  
verstehen / daß es dem Tauben = weiß = grauenden Churfür-  
sten zu Sachsen/uff dessen heutigen Gebuhrts = Tag zu Ehren  
beschehen thäte.

So bald dieser Götter = Both dieses alles verkündiget / und  
eröffnet / liessen sich alle saufende Winde nieder / die Wald = Vö-  
gelein welche den ganzen anbrechenden Morgen quintiliret /  
schwiegen mit ihren Zünglein / und läßt sich die ganze Schaffer  
Compagni in vollen Bethön / mehr vor grosser Freude / als sich  
selbst kennend / deromassen mit ihren Instrumenten und allerlieb-  
lichsten Stimmen hören. Da dann:

## Die gesampften Nymphen und Schaffer = innen.

Freude / Wonne / Ergekligkeit /

Eustig / frölich frisch und frey /

Bey angehender Tageszeit /

Weilen heut ist worden neu

Dieses Jahr der Gebuhrts = Tag

In Frieden ohn alle Klag /

Chur Sachsen sich des freuen mag.

## Diana mit dem Jagthorn.

Aus frölichen Gemüth und Herk /

Wil ich diesen Tag begehñ /

Einen alten Freund dortwerts

In der Jägerey bestehn /

Kein im Herzen / rein im Gemüe

Kein in Churfürstlichen Geblüth.

Flo.

## Flora mit den Blumenkorbe.

Diesen Tag mit Lust/ Wonn und Freud/  
Begehe ich noch lange Zeit/  
Mit Kränzen/ Blumen und Sträußelein/  
Wil ich ist verehren fein/  
Das graue Haupt/ der Sachsen Cron/  
Anieho fein aus Herzens Wohn/  
Daz er diesen sein Gebuhrts-Tag/  
Erleben thue ohne Klag/  
Noch so viel Jahre als da seyn/  
Blumen in einen Kränzelein.

## Bachus mit der Weintraube.

So viel Trauben eine Boge/  
So viel Beerlein eine Traube/  
So viel Blätter/so viel Dge/  
So viel Zweiglein eine Laube/  
Sa viel Jahre/so viel Tage/  
So viel Stunden ohne Klage/  
Unser Churfürstlich Haupt erjage.

## Arcas der Schaffer.

Mein wünschen muß auch nicht verbleiben/  
An diesen frohen Merzens-Tag /  
Mit meiner wohlklingenden Geigen/  
Aufs best und feinst ich immer mag/  
Wie meine Schäflein wohl bewollet /  
Meine Heerde besetzt seyn /  
So reichlich ihr Götter sollet/  
Meinem Herrn versehen fein/  
Mit reichen Segen von oben rab/  
Bis man ihn legt ins Churfürstlich Grab.

## Curio mit der Lauten.

Das alles ist nicht genug/was icht gewünschet oben/  
Heil/ Glück/ Krafft/ Stärck und Fried/und ein gesundes Leben/  
Wünscht all mit mir aus tieffsten Grundes Herzen/  
Damit er noch vielmehr/ sehe Kautens/ Kautens-Pfläncklein  
scherken.

M. A. O.

Alles was bisher erstimmet/  
Widerfahre diesen Haupt/  
Daß dasselb mit Heil gekrönet/  
Mit Segen werde wohl belaubt/  
Das wünsche ich von Grund des Herzen/  
Amen/ Amen/ Jehova thus ersehen.



## Auf den Gebuhrts=Tag derer dreyer Nahmen

Der Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und  
Herren

Herrn Johann Georgens / I. Churfürstens zu Sachsen.  
Herrn Johann Georgens / II. Chur-Prinzens zu Sachsen  
Herrlein Johann Georgen / III. Herzogen zu Sachsen.  
So präsentiret den 24. Junii 1651. worden.

**A**uf/auf/was schlaffet ihr ihr Götter und Göttinnen  
Last uns zu Rathe gehn/ihr Edlen Rabeinnen/  
Erhebet euch empor/nehmt euer Schuldigkeit/  
Ein ieder ist in acht/wie ihr es schuldig seyd/  
Ihr sollet wissen ist/wir müssen uns befleissen/  
Zuthun wirs schuldig seyn/dem Churfürst Ehr erweisen/

Aus

Aus Vnterthänigkeit / erfordert unser Ambt /  
Drumb seydt darauf bedacht / ihr Götter ingesampt /  
Zuförderst Cloto du / du Gott des Menschen Leben /  
Sey du darauf bedacht / thu unserm Herrn geben /  
Vnsterblich lange Jahr / Gesundheit / Fried und Segen /  
Sey bedacht drauff und verschaff / kurz thu nicht widerlegen /  
Jekunder muß ich auch dem Pax sein Lob außstreichen  
Drumb Cloto geh von dan / nim Abtritt und thu weichen  
Weil du Pax jubernirst ihund in allen Ständen  
Hast auch Ars, Mars verjagt und bis an allen Enden /  
Darumb gebiet ich dir / laß dirs nicht seyn zugegen /  
Halt gefänglich Mars im Zaum / ertödt ihn mit Vnsegen  
Vnd verschaff sicher Ruh / Gedeyen in dem Land /  
Daß alles friedlich leb / in Hohn und niedern Stand /  
Concordia erhält gewislich Land und Leute /  
Wenn man discordja meit / steht alles wohl in Freude /  
Damit unser altes Haupt / noch sehen und erfahren /  
Wies im Lande so wohl steht / bey ihren alten Jahren /  
Geb auch der höchste Gott / den Silber-grauen Haaren /  
Daß sie sehn Lust und Freud / bey Kind und Kindes-Paaren //  
Dieses ist mein Befehl / ie du bist expetirt,  
Zum Jagen schicken wir uns / ehe sich die Zeit verliert /  
Der Hirsch hat längst geworffen / und gesezet Kolben auf /  
Wo wollen wir nun hin / wo ist der größte Hauff //  
Das Getreyde wird nun reiff / das Korn er geneist /  
Das ist der Hirschen Nus / der Zammel wird ihn feist /  
Jekunder istis nun Zeit / die Kolben Hirsch zufangen /  
Kombt dann die Erndt herbey / darnach trägt man Verlangen //  
Denn ist die rechte Zeit / die Hirschfeist anzustellen //  
In dessen schlägt der Hirsch / denn ist er reiff zufallen //

In

Aus

In dessen Sucher vor/ und laß die Fliegel räumen/  
Daß wir ohn Hindernüs/das Wildpret können treiben/  
Die Netze/Tücher und Lappen/die sind schon als bereit/  
Die Jäger sind beschrieben/darzu bestellt die Leut/  
Macht euch nur nach dem Holz/und schaut/was ihr da spüret/  
Kompt ihr dann auf die Fert/greiffet vor sie/nicht verließret/  
Stellt sie in Lappen ein/ und gebet fleißig acht/  
Daß euch nicht was entlauff/bey Tage oder Nacht/  
Man leg die Leute an/die Fliegel laß lang gehen/  
Herr Jägermeister schaut/wie es doch thut zustehen/  
Die Hirsche sind ins Eng/wo stellen wir den Lauff/  
Wo schlagen wir den Schirm/das Jungfer-Häuslein auf/  
Die Gemahlin kömpt/mit gesampt den Frauenzimmer/  
Sie han zum Jagen Lust/und bleiben bey uns immer  
Ist denn auch Wasser da/im Jagen vor die Hunde/  
Wie steht das Jagen denn/liegt's hoch/ oder im Grunde/  
Nun ziehet nein zum Holz/mit Rieden und Jagt-Hunden  
Auf Jägers Arth und Weiß/seyd hell mit lautem Wunden/  
Vnd jaget auf den Lauff/Hirsch/Wildpret/Kälber und Schwein  
Wir wollens halten auf/nichts wieder lassen nein/  
Herr Birschmeister gebet acht/wenns über alls Verhoffen/  
Sichs etwan trüge zu/das uns wär was entlossen/  
Ein angeschosner Hirsch/seyd mit dem Bluthund da/  
Sucht nach biß ihr ihn find von ferne oder nah/  
Ist denn nun alls gefällt/durch Hund und Büchschuß  
So wird geblasen ab/und ist da kein Verdruß/  
Es bleibt darbey noch nicht/ihr Jäger kompt heran/  
Das Wildpret lieget da/wir wollen fangen an/  
Dasselbe brechen auf/die Gehierne schlagen aus/  
Vnd es zuwircken dann/das Gescheite werffen raus.



Ist dieses auch gesehen/ und denn zum Ende gebracht/  
So ist es Zeit zur kalte Ruch/ ein ieder sey bedacht  
Was erfordert sein Ampt/ sich allerdings bequemen/  
Dasselbe warten ab/ und dessen sich nicht scheuen.  
Ihr Trompeter blaset auff/ ihr Pfeiffer mit den Geigen/  
Seid doch nicht alle stum/ thut nicht so stille schweigen.  
Ihr Narren allerseits/ thut euch lustig erzeigen/  
Herr Graff beweiset euch/ sonst greiget ihr so Feigen/  
Als ältester Lustmacher/ halt besser Regiment/  
Dass euch ein ieder wohl/ als seinem Ältesten nennt.  
Wo ist Herr Peter denn mit seiner Sack-Pfeiffen/  
Mus man dann nichts thun/ sich nur mit Leuten keiffen.  
Der Nasen-Pfeiffer auch der ist nicht bey der Hand/  
Pfü schemet euch doch nur/ ihr Gesellen in gesambt.  
Jezunder muß ich auch Herr Cammerin herkriegem/  
Derselbe ist sehr stolz/ und kan auff Erden liegen/  
Ein prafer dapffer Mann/ das best so mir gefällt  
An ihm/ das ist die Nas/ von ihm ich diß vermeld.  
Den lustigen Act ich schließ/ und komm nun wiederumb  
Jezunder auff den Zweck/ und vorricht Propositum,  
Dieweil der Höchste GOTT/ uns sambtlich Groß und Klein.  
Genädiglich erhört/ uns macht von Sünden rein/  
Beschert uns noch darzu/ was wir zu diesem Leben  
Bedürffen/ nöthig seyn/ uns gnädiglich thut geben/  
So ist's auch Schuldigkeit/ dass wir uns des befeissen/  
GOTT geben Danck und Ehr/ und uns also erweisen/  
Damit der Höchste GOTT/ hinförder Ursach hat/  
Uns unser Bitt gewehrt/ und erzeigen mehr Wohlthat.  
Dieweil nun abermahl/ das Glück uns GOTT thut geben/  
Dass wir iesund annoch/ die Dreye sehen leben/  
Unsere gnädigsten Herrn/ wie auch vielgeliebten Sohn/

B

Das

Das junge Herrlein auch / dieses hat GOTT gethan /  
Der wolle ferner noch / über Sie sämbtlich walten /  
Bevor den alten Herrn / und dessen Zweig erhalten /  
In Summa altzunahl / wolle sie GOTT beschützen  
In stolzen Fried und Ruh / mit lanter Gnad behütten.  
Dieses wünsche ich von Herzen / aus schuldiger Devotion;  
Den Drey Johannis Georgan / Sie wollen mir Gnade thun.

Grarulation Churfl. Durchl. zu Sachs-  
sen uff dem 16 52. frölich erlebten neuen  
Jahrs Tag.

Demnach die allerbeiligste / hoch gebenedeyete Dreyfal-  
tigkeit GOTT Vater / Sohn und heiliger Geist.

**D**em Durchlauchtigsten / Hochgebor-  
nen Fürsten und Herrn / Herrn Johann Georgan /  
Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des hei-  
ligen Römischen Reichs Erz-Marschalln und Churfürsten /  
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober-  
und Nieder Lausiz / Burggraffen zu Magdeburg / Graffen zu  
der Marck und Ravenspurg / Herrn zum Ravenstein. Meinen  
gnädigsten Churfürsten / Landes-Vater und Herrn / Nunmehr  
Sechs und sechzig mahl / mit GOTT das liebe Neue Jahr /  
oder das Fest der Beschneidung unsers Erlösers und Selig-  
machers Jesu Christi / sampt dero herzuvielgeliebtesten Churf.  
Gemahlin / Frauen Magdalena Sybillen / Herzogin zu  
Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / gebohrne Marggräfin zu  
Brandenburg / in Preussen / Herzogin / Churfürstin zc. Meiner  
gnädigsten Churfürstin / Landes-Mutter und Frauen. Nicht  
allein mit guter Gesundheit / Churfürstlichen Wohlergehen /  
höchsterwünschenden Landes Frieden / und ausbreitung des  
edlen

Edlen köstlichen und wieder alle des leidigen Satans / sonst starck-  
wütenten Seelen Gift der Abgötterey / wohlbewurzelten Kau-  
tenstock / welcher vor 196. Jahren / da derselbe auff der Wurzel  
nur mit zweyen kleinen / weichsuptilen Pstropffreiserlein befaselt  
und angewachsen / durch die Kröte des leidigen Satans feind-  
felige Schuppen / so sich unter dieses hochgepriesenen und weitbe-  
ruffenen Kautenstocks Wurzel gleichsam schuszbar verborgen  
gehalten / abgeschnitten / vertilget / und ausgerottet werden wol-  
len / bis auff diese Stunde von den Himmelsgärtner Christo  
Jesu vor Unfall gnädiglichen behütet / und bewahret / beschü-  
het / bewachet / und väterlich erhalten worden / sondern auch daß  
dieser standhafftige Kautenstock wiederum an dem vornehm-  
sten Haupt-Aste rechter Hand sich in vier starcke Haupt-Aeste /  
als:

Herzog Johann Georgen / (Huldreicher Both)

Herzog Augusten / (Glückselig)

Herzog Christianen / (wahren Bekenner Christi)

Herzog Maurittien / (standhafften Ritter)

Und dandrey Weibliche / als:

Hessen /

Holstein / und

Dennemarck / geliebts Gott künfftig

Sächsischen Altenburgischer Aeste

Sich deromassen ausgebreitet / der hervor entsprossenen  
miltreichen Kautenzweiglein / so nicht alleine in den liebreichsten  
Leng / Frühling und Sommer / sondern auch in den harten  
rauhem kalten Winter vor wenig Wochen / (da sonst alle Frü-  
chte / Bäume und Zweige ihren Saft und Wachs abgelegt und  
in Ruhe liegen) entsprossener zweyer höchstbeliebten Kauten-  
pflänklein zu geschweigen / welche der Allerhöchste reichlich stár-  
cken und vor allen Unfall bewahren wolle.

Alle

Alle die jenigen / so unter diesen fruchtbahren Himmels grü-  
nenden Kautenstocke / Schutz / Schirm und Hülffe suchen / dem  
Allerhöchsten von Grund des Herzens billich Lob / Ehr / Preis  
und Danck zusagen und mit den heiligen Cherubinen in abgewi-  
chener Christnacht dz Gloria in Excelsis anzustimmen verpflich-  
tet seyn sollen.

Der Allerhöchste wolle diesen grünenden weit  
ausbreiteten Sächsischen Kautenstock / dessen Aeste und Zweig-  
lein und das mit Gott und Ehren Tauben weiß begraute Chur-  
fürstliche Haupt / ferner weit vor allen Unfall gnädiglich behü-  
ten und bewahren / wie bishero / also annoch ferner und lange  
Jahr mit beständiger Leibes Gesundheit / Glück und friedlicher  
Regierung und allen Churfürstlichen Wolergehen gnädiglichen  
benedeyen und segnen / darmit Ihre Churfürstliche Durchlauch-  
tigkeit noch oft den lieben Neuen Jahrs-Tag in höchster Freude  
und Bonne erleben mögen / und dero Kauten-Pflanz / Pflanz-  
Pflanzlein sehen und auff den Churfürstlichen Schoß heben  
mögen.

Solches wüntsche ich Ihrer Churfürstlichen Durchlauch-  
tigkeit von Grund des Herzen und alle die solches wüntschen /  
bitten und begehren / die sprechen mit mir / Amen / Amen.

**V** V Ittikind Magnus ein König /  
Der Sachse / neunhundert wenig  
Funffzig neun sich tauffen ließ /  
Wurd ein Christ und breitet aus /  
Des Sachsen Namen in fünf Haß /  
Francreich / Montferat und Saphois /  
Meissen / Thüring / Kaysers Stam /  
Haben gehabt Sachsen Nam /  
Biß endlich die siebende Chur /  
Vff Fürsten gebracht von den Sachsen /  
Otto dem Dritten hoch erwachsen

Neun.

Neunhundert neunzig sechs nur.  
Da dann Sachsen das Ebur. Schwert/  
Erlanget bekommen in hohen Werth/  
Als Erzmarſchalech des Römischen Reichs/  
Wie noch heute dieſen Tag  
Man daſſelbe ſehen mag/

Deſſen Europa nicht ſeines gleichs.  
Endlich vor vier hundert Jahren/  
Neun und ſiebenzig offenbahren/

Der Kautenkrantz von Keyſers Hand/  
Friedrich Barbaroſſen mild/  
Nebſt fünfſſ Balcken wohlgezielt/

Hat empfangen Sachsen Stand.  
Dieſen grünen Kautenſtock /  
Sambt dem Ebur. Schwert hochgelobt/  
Hat auch teſtiger Eburfürſt und Herr

Herzog Johann Georg/

Zu Sachsen bekommen/ führt mit Sorg/  
Die weilt von GOTT das Leben Er.

Daſſelbe Er mit hohen Preiß/  
41. Jahr geführet weiß/

GOTT wolle ſeine Gnade gebn/  
Daß Er dieſes hohe Ambt/

Führen thu in ſolchen Stand/  
Nach viel lange Jahre eben.

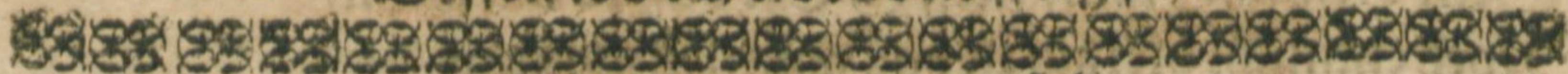
Der allerreichſte Segens GOTT/  
So ererbt hat aus mancher Noth

Dieſen grünen Kauten-Krantz  
Wolle ſeine Gnade geben

Ferner ihme behüten eben  
Mit ſeinem Göttlichen Segens Glantz.

Und ihm le mehr und meh/  
Segnen aus der Christlichen Eh/  
Mit Kautens-Pflanzen Pflanzelein/  
Wie vor weniger Zeit/  
Mit zweyen erfreut/  
Also wolstu Jehova segnen fein.  
Dieses Lauben weisse Haupt/  
So gleich als Silber ist bestreut/  
Wollestu noch viel lange Jahr/  
Bey Churfürstlicher Gesundheit erhalten/  
Deine Gnade lan walten/  
Darmit dein Segen werd offenbar.  
Ja mit überflüssigen Segen reich/  
Als der köstliche Balsam gleich  
Vom Haupt Arons gestossen ist/  
In seinen ganzen Bart  
In sein Kleid herab  
Reichlichen zurselben frist.  
Und wie der Thau/von Hermon groß  
Gefallen auf der Berge Schoß  
So Zion genennet seyn/  
Also laß deinen Segen wachsen/  
Über das Churf. Sachsen/  
Darmit man stets gedencke dein.  
Darmit unter dessen Schirm und Schutz/  
Beseget Leben mit grossen Nutz/  
Das ganze Land und Unterthan  
Beym wahren Worte rein/  
Dessen Seule Sachsen thut seyn/  
Darvon zusagen weiß ieder man.  
Ich aber als die geringste Person/  
Def.

Dessen auch möge spüren thun/  
Seine Churfürstliche Gnade mild/  
Von reicher Segens Hand/  
So wohl beband/  
Dessen wo ich notdürfftig schon.



### Glücks-Wunsch

Als Chur. Prinzl. Durchl. zu Sachsen/den 21. Maii

Anno 1652. Ihr 40stes Jahr antraten.

Sir. 3.

Dem der Vater und Mutter liebt und ehrt/  
Ist Glück/Segen und langes Leben beschert.

Jehova der du die Götter dieser Welt  
Segnen wilst und lassen gezeit  
Sein/ihren Namen Geschlecht und Alter fein/  
Wie die Sterne am Himmel seyn/  
So dich Jehova und Eltern alt/  
Geehrt/ geliebt/ gefürcht/dergestalt/  
Wollest meinen Wunsch und Bitt/  
Vergebens seyn und lassen nit  
Vnerhört/sondern zeh'n und zeh'n  
Drey-mahl im Kautenzweige stehn

**W**it Herkens Freuden hier/seh man doch heute an/  
Des Kautenstockes Zweig/des Haupt Asts ieko stahn  
Schön lieblich grün und frisch/in vierzig Blaten schön/  
Aus neun und dreißigsten Jahr nunmehr ins vierzigst gehen/  
Ist das nicht eine Gabe groß/wohl dem ders so erhält  
Der ist bey GOTT und Welt/gesegnet wohl gezählt/  
Wer diß erlangen wil/das er die Ältern stehn

In





Und stimmet diesen Tag sein schürffel Zwitschern an.  
Ja alles was man sieht auf diesen runden Plan/  
Ist ist mit Lust umzirekt / und läßt das Leiden scheiden/  
Ergreiffet behändiglich die angenehmen Freuden/  
Was aber ist doch wohl die Ursach dieser Freud/  
Der Hoch geborne Fürst vertreibet solches Leid/  
Der Fürst von Brandenburg der jetzt anher ist kommen/  
Der hat uns alles Leid und Traurigkeit benommen.  
Wer wolte denn nun wohl / nicht ehren diese Zeit/  
Und gleich falls sich anthun mit Lust und Fröligkeit?  
Drumb Hochgebohrner Fürst von reich-beseelten Sinnen  
Den das Drey Sperfeld / und Othris Bürgerinnen/  
Beehren stätiglich / so sey willkommen nun/  
Damit wir dich zugleich mit rechter Ehr anthun.  
Ach könt ich aus der Kunst wie Phobus ich und singen/  
Von dir / o grosser Herr / ein früglich Lied zu zwingen!  
Weil aber meinen Sinn noch nie benetzt hat/  
Des Castals Nectars-Strom noch Pallas ihren Rath  
Mir reichlich mitgetheilt / hab ich doch diß vertrauen/  
Du werdest hoher Fürst / diß gnädiglich anschauen/  
Was unterthäniglich Dein Knecht hat auffgesetzt/  
Den Du erworben hast vor Spandau unverletzt/  
Der da vor Cleve noch ist Dein Soldat gewesen/  
Den Du vor andern hast zum Dienste auserlesen/  
Und ihm gewesen bist mit Gnaden beygethan/  
Daß er vor andern noch diß höchlich rühmen kan/  
Warum solt mir nun nicht mein Herze seyn benommen  
Von lauter Traurigkeit / wenn ich hieber seh kommen/  
Dich / Hoch gebohrnen Fürst / frisch / frölich und Gesund/  
Das freu ich billich mich / auß meines Herzen-Grund/  
E Und

Und

Und bitte Gott den Herrn / Er woll Dich lassen leben /  
Des Nestors lange Jahr / Glück / Heil und Segen geben /  
Dem Hause Brandenburg / und dich mit Wohl lust zier /  
Und allen Wohlergehen beschatten für und für.



## Grünender Kauten-Stam

Bei des  
Hochfürst. Durchl. Herrn / Herrn Friedrich Wilhelms  
Herzogens zu Sachsen / etc.

Und dann  
Der Hochfürstl Frauen Frauen Magdalena Sybille  
Herzogin zu etc. und aus Churf. Stamme zu Sachsen.  
Den 11. Octob. des 1652. Jahres in Dresden gehaltenen Hoch-  
fürstl. Beylager.

**W** Als sol ich sagen von dem Kunstreichsten Gärtner aller  
Gärtner / welcher in seinen grossen Garten dieser Welt  
allerhand schöne Früchte / Zweige und Bäume einge-  
sencket und gepflancket / unter welchen auch nicht der geringsten  
einer / der Edle / herrliche / wohlgewachsene / weit ausgebreitete  
Stoek der Kauten / welcher nicht nur ein Stoek / sondern ein  
Hochherrlicher und weit ausgebreiteter Stamm und stets grün-  
nender Baum seyn thut / so durch treue Vorsorg / Wart- und Pfl-  
gung des grossen Gärtners / durch stete Begiessung / mit des fri-  
schen / fruchtbaren Wassers / (a.) W. V. A. G. A. F. G. mit welcher er  
Abends und Morgens / aus dem weiß gefüederten Gieß Gefäß  
des (b.) H. G. Auf unterschiedliche vier Haupt-Neste / (b.) J.  
G. A. C. M. und daraus wieder herrlichen herfürblühender  
Zweiglein und grünen Blättern / sondern auch in Hessen und  
Holstein / und aus Holstein ferner ausgebreitet und aufgespro-  
ssen / auch noch ohn allen schön grünenden Kauten-Nesten herr-  
liche

lich Keiserlein herfür herfür sprüssen / dafür dem Allerhöchsten/  
Lob/Ehr und Preis gesagt sey.

Und nach dem dieser grosse Gärtner vor etlichen Jahren/  
von diesem herrlichen Kautenstock ein Nestlein genommen / über  
See geführet und in das Land oder Bedt Dennemarck gesetzt/  
so aber darinnen nicht bewurzeln und Fruchtbringen wollen/  
dannenhero er aus treuer Vorsorge bewogen worden / dasselbe  
aufzuheben und in das Land (e) A. in das Kautengärtlein (f.)  
F.W. anheute diesen Tag einsencken / einsetzen / einsegnen und  
einbflanzen thut / wodannen denn / nechst Göttlicher Verleih-  
ung des grossen bauenden Gärtners / treugesegnete Hand / das  
mit Alter begabte / mit Weisheit besegnete / mit Gottesfurcht be-  
salbete / mit Aufrichtigkeit beschüttete / und mit Verstand erfüllte  
te Silberweises Tauben-Haar des Kauten-Stammes / den  
reichen Segen und Wachsthum / mit Augen sehen / mit Hän-  
den erheben / mit Ohren erhören / und den grossen Gärtner JE-  
HOVA Lob/Ehr/Preis und Danck dafür sagen wird.

Wie nun ein herrlicher Baum / so er anders sein völliges  
Wachsthum haben sol / unter freyen Himmel stehen muß / da er  
dann manche schwarze trübe Regenwolcke / über sich hergehen  
und zimlicher massen von denselben sich befeuchten lassen : ja  
Hagel/Schlossen/Schnee/Frost/Hize / und allerhand Unge-  
mach erdulden und erleiden muß. Also auch dieser herrliche Kau-  
ten-Stamm / sonderlich zu dieser Zeit / wo Fried/Leid. Wo Frö-  
ligkeit / Traurigkeit sich ereignet hat / in deme vor wenig Tagen  
von demselben / nicht nur etwa ein Kautenkeimlein / sondern ein  
allbereit wohl erwachsenes Nestlein / aus welchen auch allbereits  
wieder Zweiglein herfür gesprossen / von einer schwarzen Todes-  
wolcke schmerzlichen abgerissen worden. Ob es nun zwar nicht  
darumb verdorben hingeworffen und verdorret / Sondern es ist  
in das Paradeis-Beth / des ewiggrünenden Gartens / da es vor

keinen Hagel / Pliz und Sturm-Wetter vor keinen Schnee/  
Frost / Hitze noch Ungemach sich mehr befahren darff / sondern  
in einen lieblichen immerwährenden Sommer und Sonnen-  
scheine und der Befeuchtung göttliches Anschauens immer und  
ewig leuchten/prangen/und sich erfreuen thu.

Du gebenedeyete Dreyeinigkeit / verleihe Gnade daß  
dieser immergrünende Kautenstamm sich wiederumb erfreuen/  
und ferner iemehr und mehr wachsen / zunehmen / sich ausbrei-  
ten/ und Früchte bringen möge.

*Nota*

(a) W. V. A. G. A. F. G. Weißheit / Verstand / Andacht / Gott-  
seligkeit / Aufrichtigkeit / Freundschaft und Gesundheit.

(b.) H. G. Heiliger Heist. (d) J. G. A. C. M. Herzog Jo-  
hann Georg / Augustus / Christianus und Mauritius. (e) A.  
Altenburg. (f) F. W. Herzog Friederich Wilhelm.

**W** Du bringet gleich jetzt Phobus den erwünschten Wa-  
gen

Durch das gezierte Himmel-Felt herzugetragen

Den viel und offterwehnten Tag / den Tag so groß /

Der freudig machen sol und ieden trauern loß /

Den selbst Apollo Musen-Prinz nicht kan vergnügen /

Ja vielmehr must des Augustus Freund seyn ist verschwiegen /

Und Maro nimmer seyn weil die Beredsamkeit

Selbst völlig nicht vermag zurühmen diese Zeit.

Wassen Friedrich Wilhelm Magdalen Sibyllen heut

Wohl erkohren wird nicht ohn besonder grosse Freud.

Darbey sich Chur-Prinz Johann Georg ergette

Nicht vielminder sich Herzog Christian nicht sparte

Sein wachent Fleiß / er wolt daß niemand auf ihn warte /

Wann nicht unter dieses fest sein Klagen mengte

Herzog Moritz / noch sein grosses Leid bedrängte

Alles

Alles was in der See/was in den Lüfften schwebet  
Was in den güldnen Klee auf grüner Heyde lebet  
Das empfindet ietzt sein frantzöses Leid unbequem.  
Dennoch/weil wie der beschuppte Fisch zuschwimmt  
Erschaffen ist/das Federleichte Volck ein Lied zusingen  
Also auch ist uns das Gallen bitter thun geerbt  
Die wir ganz verblendet und ganz in Grund verderbt/  
Sol ja diese Freud den Krebs gang gewinnen nicht.  
In dessen wünsch ich daß ihnen niemahls was gebricht:  
Es woll der Olympus beyden völlig geben/  
Stillen Friede/stolze Freuden langes Leben.  
Die ungefärbte Günst woll also tieff wurzeln ein  
Das die gezweyte Zahl muß jährlich grösser seyn.  
Dem Tau begrauten Haupt den Silber-Haarenträger  
Dem Haupt der grossen Lasten/ ja des Landes Pfleger  
Dem Herrn der Rauten wohl begrüntten Aesten ist  
Vnd ferner O JEHOVA gib was Ihm ist nutz/  
Nicht minder Jahr als Nestor ihn laß frölich sehen/  
Sein Namen unter das gestirnte Felt laß schweben  
So lang biß den Walt verläßt der schnell lauffent Hirsch.  
Vnd sich ergeset weident an den Himmel frisch/  
So lange biß das schupicht reiche Volck vermeidet/  
Des kalten Nerois sein Herrschafft nicht vermeidet  
Sowohl/Wald/Berg als Thal den Thieren angenehm  
Grün das Lob der grünen Rauten allzeit bequem.

### Trauer-und Trost-Wort

Ihrer Fürstl. Durchl. Herzog Morizens zu Sachsen/  
Herz-vielgeliebtester Gemahlin/Frauen Sophia Hedewigen ꝛc.  
Den 27. Decemb. Anno 1652. in Dresden zu St. Sophien  
Hoch-Fürstl. Beerdigung.

Ach

**A**ch Herk/ach trauriges Herk/von heissen Blut beflossen/  
Vnd meine Augen ihr/die ihr so seydt begossen/  
Von bleichen Threnen-Weh/ach send doch einmahl still  
Weil ich der Herzogin ihr Grablied singen wil/  
Wie fang ichs aber an/mir zittern alle Glieder/  
An Sie zudencken nun/die hin und kömmt nicht wieder/  
Das übermachte Leid/schwächt mir ganz meinen Sinn/  
Dasß ein so schön Gemahl/bald wird gerissen hin.  
Das ganze Land ist ickt mit Traurigkeit umbhüllet/  
Vnd aller Augen Licht/mit Threnen überfüllet  
Es winselt/heult und seuffzt/umb dessen grossen Todt/  
Vmb dieses Creuzes Last/und Schmerz gefüllet Noth/  
Es ächzen/lechzen ickt/die wilden Thier in Wäldern/  
Das leichte Feder-Volck / in kahlen Trauer-Feldern/  
Singt ickt ihr Trauer-Lied /und stümpft ihr Klagen an/  
Ja alles was sich regt/ist nunmehr angethan/  
Mit schwarzer Traurigkeit/was sol ich aber sagen/  
Viel von den grossen Leid/was sol doch dieses Klagen  
Dis stehet uns nicht zu/die Türcken und die Heyden/  
Die haben den Gebrauch/und lassen nicht abscheiden  
Ihr vorgenommen Leid/zernagen fast ihr Herk/  
Vmb einen Todesfall/und machen ihnen Schmerz  
Den sie doch dürffen nicht; Nein/Nein/wir Christen müssen  
Vns eine bessere Art/als dieses Thun befließen/  
Wir müssen nicht so sehr uns lassen nehmen ein/  
Der Klagen Folterbanck /und dero harte Pein/  
Drumb Hochgebohrner Fürst/aus hohen Stamm gebohren/  
Dem ickt sein Fürstlich Haus zum Trauren ist erkohren/  
Lasß dich das Klagen doch/zusehr nicht nehmen ein/  
Lasß nur dasselbige / von dir geschieden seyn /

Obs

Ob schon durchs Todes-Macht/ich und ist hingerissen  
Dein Fürstlich Ehe-Gemahl/so kan sie doch genießen  
Viel besser Lieblichkeit/und Freuden als zuvor/  
In dem sie sizet nun/im schönen Gottes Chor/  
Kein Angst empfindet sie/nichts/nichts als lauter Freuden//  
Daß Sie nicht wie viel nehm/und wolte wieder scheiden  
Aus jener Götter-Burg/in dieses Jammerthal/  
Da nichts als Traurigkeit/und Sorgen überall.  
Drumb Hochgebohrner Fürst/so mäßige dein Klagen/  
Gib Endschaft deiner Pein/laß seyn dein grosses Zagen/  
Das nicht zu endern steht/kein weinen hilffet nicht/  
Dann was des Todes Senß/einmahl hat hingericht  
Kan durch kein Mittel nicht/ersezet werden/  
Was sollen wir nun wohl/mit heßlichen Gebehrden/  
Uns ietzt verstellen so/was heulen wir ietzt viel/  
Vnd geben solchen Schmerz kein Endschaft oder Ziel.  
Vnd gönn Ihr Ihre Ruh/weils Gott so haben wil/  
Der da den Menschen hat/gesetzt sein rechtes Ziel.  
Weil ers gegeben hat/so hat Ers auch genommen  
Durch ihn muß Lust und Freud und Traurigkeit herkommen/  
Drumb hoher Sachsen-Held/gib deinen Willen drein/  
Denn was GOTT haben wil, kan nicht geändert seyn.

Hiermit thu ich beschliessen  
Diß mein gering Gedicht/  
Ehur-Sachsen-Hauß laß fließen  
Ehur-Brandenburg deßglicht/  
Über mich armen Diener treu  
Befördernus und Güte frey.

E N D E.

71

Obs

70 357 4. 07

AC WM

3333









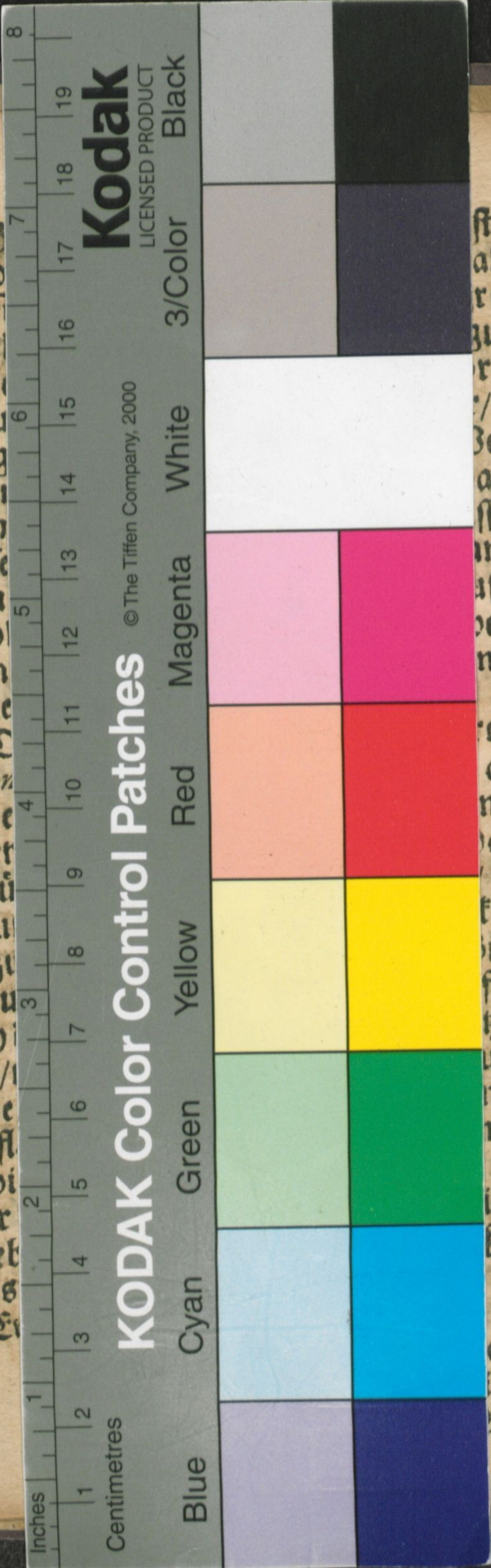
ULB Halle  
003 769 364

3





nigstem  
 zeigen und  
 ge in Pers  
 und Vere  
 nigsten B  
 andern au  
 sten König  
 wolte/Ar  
 wegen hin  
 tirete dass  
 ches dann  
 me/Als o  
 sahe also n  
 nigstrage  
 Ehurfl. D  
 Gratulation  
 Ob wäre e  
 mahln ber  
 ten ringfü  
 bringen u  
 Durchl. zu  
 geruhen u  
 men mich  
 zuhalten/  
 Göttliche  
 E. Ehurfl  
 welcher bi  
 ständig er  
 rung erleb  
 Merzens  
 E



st/danckbar/er  
 als einem Köni  
 rosse Geschenck  
 zung unterthä  
 rachten / unter  
 /seinen gnädig  
 Berührung thun  
 atte/ging der o  
 sser und *presen*  
 undwasser / wel  
 aff und annah  
 desen wäre / und  
 n die unterthä  
 Eben also Ew.  
 o geringfügige  
 angenommen/  
 nhero ich noch  
 pappir gebrach  
 zusammen zu  
 keit / E. Ehurfl.  
 bitt gnädigst zu  
 f und anzuneh  
 z und Schirm  
 und verbleiben.  
 n verleihen/das  
 n Merzenstag/  
 Jahr / mit be  
 ledlicher Regie  
 den den 5. Tag  
 ehorsamster  
 ener  
 Abrecht Olbert.

